



Gemeinde

Ittigen

ehrlich
engagiert
stark



**Jahresbericht
2011**



Gemeinde Ittigen
Dienstleistungszentrum
Rain 7, Postfach 226
3063 Ittigen
Telefon 031 925 22 22

info@ittigen.ch
www.ittigen.ch

Auflage 7'500 Exemplare
Herausgabe April 2012
Druck Druckerei Ruch AG
Papier Refutura FSC (100 % Altpapier, CO₂-neutral)



INHALT

4	Vorwort
6	Präsidiales: Vom höchsten Berner und Äthiopien
8	Personelles: Von Zukunftstag und Pensionierung
10	Sicherheit: Von Tempo und Feuerwehrleiter
12	Bildung: Von Tenero und Frühfranzösisch
14	Kultur-Freizeit-Sport: Von Kandersteg und Weissrussland
16	Gesundheit und Soziales: Von Amilino und No Name
18	Tiefbau und Gemeindebetriebe: Von Kabelnetz und Leitungen
20	Planung: Von Konzepten und Strategien
22	Umwelt: Von Duschen und Biodiversität
24	Hochbau: Von Sanieren und Unterhalten
26	Finanzen: Von Lohn und Steuererlass
28	Jahresrechnung 2011: Von Aufwand und Ertrag
30	Wissen Sie, dass...



Vorwort

Von Lebensqualität und Zielen

Immer wieder hört man sie, die Frage: Wer ist eigentlich für wen da? Die Gemeinde für die Bürgerinnen und Bürger – oder umgekehrt? Es kann nur eine Antwort geben: Die Gemeinde ist für ihre Menschen da. Deren Lebensqualität ist das erstrangige Ziel.

Beim Aufbau des Ittiger Führungsmodells (IFM) wurde denn auch grosses Gewicht auf diesen Punkt gelegt. Es reicht aber nicht, ein Ziel bloss zu formulieren; man muss auch überprüfen, ob es erreicht wird – und die Konsequenzen ziehen. Im Rahmen einer solchen Überprüfung sind zwingend die «Betroffenen» zu befragen. Deshalb liessen wir durch die externe Firma Polyquest AG ermitteln, wie zufrieden Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, beispielsweise mit der Gemeindeführung, dem öffentlichen Verkehr und der Schule Ittigen sind. Uns hat auch interessiert, wie sicher Sie sich in Ittigen fühlen.

Das Ergebnis der Umfrage ist eindeutig; die definierten Sollwerte sind überall übertroffen. Freilich kann man sich da fragen, ob dieser Sollwert zu niedrig angesetzt wurde. Ich glaube nicht, liegt er doch in den verschiedenen Bereichen zwischen 70 und 80 Prozent.

Erlaubt uns dieses gute Zeugnis, das für die gesamte Gemeindeführung und nicht für Einzelpersonen gilt, sich auf den Lorbeeren auszuruhen? Nein! Es muss unser Ziel sein, diese Ergebnisse immer und immer wieder zu bestätigen, ja sogar zu verbessern. Auch für uns gilt das mitunter strapazierte, aber deshalb nicht weniger wahre Wort des Unternehmers Philip Rosenthal: «Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein».

Ich greife die Befragungsergebnisse im Bereich «Sicherheit» heraus. Sicherheit ist ein zentrales Bedürfnis von uns allen. In verschiedensten Bereichen unternehmen wir daher seit Jahren zahlreiche Anstrengungen, um sie auf hohem Niveau zu halten. Dies ist, gemessen am Umfrageergebnis, weitgehend gelungen. Und trotzdem finden sich immer wieder Lücken, trotz-

dem drängen sich stets neue und weitergehende Massnahmen auf. Wir tun vieles und werden es auch weiter tun. Aber wir wissen auch: Eine Garantie für absolute Sicherheit kann und wird es nie geben; wir haben es mit Menschen zu tun ...

80 Prozent der befragten Bürgerinnen und Bürger fühlen sich tagsüber sehr und 17 Prozent ziemlich sicher. Abends und in der Nacht nimmt das Sicherheitsgefühl ab. Sehr sicher fühlen sich immerhin noch 47 Prozent, ziemlich sicher 35 Prozent. Das subjektive Sicherheitsgefühl ist also hoch; wir sind gut «unterwegs». Das freilich hindert uns nicht daran, mit geeigneten Massnahmen die Sicherheit auf den Strassen weiter zu erhöhen sowie Vandalismus, Littering und Gewalt präventiv entgegen zu wirken. In unserer Umfrage ist Vandalismus beispielsweise für 30 Prozent der Befragten ein ziemlich grosses und für 15 Prozent ein grosses Problem. Das achtlose Wegwerfen von Abfall erachten sogar 54 Prozent als ziemlich grosses oder grosses Problem.

Die Gemeinde und ihre Behörden können aber nicht alle Probleme allein lösen. Sie sind auf die Mithilfe jedes Einzelnen angewiesen, der seine Eigenverantwortung wahrnimmt und die Konsequenzen seines Handelns selber trägt. Deshalb wünsche ich mir, dass Sie, geschätzte Ittigerinnen und Ittiger, ihr «Schicksal» möglichst in die eigene Hand nehmen und damit Ihren Teil an das Funktionieren unserer Gesellschaft und die Lebensqualität in unserer Gemeinde beitragen.

Die guten Ergebnisse der Bürgerbefragung sind nicht der Verdienst des Gemeinderats. Ein solches Resultat ist nur möglich, wenn viele Menschen das gleiche Ziel verfolgen und die

Räder optimal ineinander greifen. Ohne die wertvolle, engagierte und professionelle Arbeit der Kommissionen und der Mitarbeitenden des Dienstleistungszentrums wäre ein solches Ergebnis nicht möglich gewesen. Allen, die sich in irgendeiner Weise für die Gemeinde engagieren, gebührt daher ein ganz grosses Dankeschön. Und herzlichen Dank Ihnen, liebe Ittigerinnen und Ittiger, für das gute Zeugnis, das Sie uns ausstellen. Es ist uns Verpflichtung.

Gemeinsam werden wir auch weiterhin eine erfolgreiche und attraktive Gemeinde sein.

Der Gemeindepräsident



Beat Giauque



Präsidiales

Vom höchsten Berner und Äthiopien

Die im Rahmen des Ittiger Führungsmodells IFM durchgeführte Umfrage zeigt: Viele Ittigerinnen und Ittiger sind zufrieden – die älteren etwas mehr als die jüngeren. Den hohen Zufriedenheitsgrad gilt es zu halten und, wo sinnvoll und möglich, mit viel Engagement und gezieltem Vorgehen zu optimieren.

BÜRGERBEFRAGUNG

Im Rahmen des Ittiger Führungsmodells IFM wurde erstmals eine repräsentative Bürgerbefragung durchgeführt. Das Ergebnis der Umfrage ist sehr positiv. Praktisch alle Einwohnerinnen und Einwohner leben sehr gerne (75 %) oder gerne (23 %) in der Gemeinde. Mit der Dauer des Wohnsitzes und mit zunehmendem Alter nimmt der Wohlfühlfaktor sukzessive zu. Bei den 15 bis 34-Jährigen leben 71 % sehr gerne in Ittigen, bei den 35 bis 60-Jährigen 74 % und bei den Einwohnerinnen und Einwohnern ab 61 Jahren 82 %. Aus der Befragung geht auch hervor, dass 75 % der Befragten meinen, dass die Gemeinde gut bis ziemlich gut auf ihre Anliegen eingeht.

PERSÖNLICHKEITEN

Am 6. Juni wurde Gemeindepräsident Beat Giaque zum Präsidenten des Grossen Rats, also zum höchsten Berner gewählt. Gefeiert wurde an verschiedenen Standorten in Ittigen. Die grosse Gästeschar wurde im Verwaltungszentrum des UVEK von der Ehrenformation des Kantons Bern mit Salutschüssen und von Dr. Walter Steinmann, Direktor Bundesamt für Energie BFE, feierlich empfangen. Zweite «Station» war der Stufenbau. Für den offiziellen Festakt gewährten die Rudolf Steiner Schule, für das Nachtessen das Haus des Sports Gastrecht.

Vor dem offiziellen Festakt wurde der neu gewählte Grossratspräsident von den Berner Dragonern mit einem Spalier überrascht. Eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern sowie verschiedene Vereinsdelegationen erwiesen Beat Giaque im Talgut-Zentrum die Ehre. Den Anlass hat die ehemalige Ittigerin Andrea Jansen moderiert.

EINBÜRGERUNGEN

Die Statistik der Einbürgerungen der letzten vier Jahre sieht wie folgt aus:

	2011	2010	2009	2008
Behandelte Gesuche	16	28	32	30
Sistierte Gesuche	2	2	6	5
Abgelehnte Gesuche	1	2	3	2

Es ist davon auszugehen, dass u. a. die geänderten Voraussetzungen für eine Einbürgerung zum Rückgang der Gesuche geführt haben. Einbürgerungsbewerbende müssen seit 2010 einen Kurs besuchen und einen Sprachstand A2 vorweisen. Die durch den Gemeinderat im 2011 gutgeheissenen Gesuche stammen von Personen aus folgenden Nationen:

Nationalität	Anzahl Gesuche
Äthiopien, Kroatien, Mazedonien, Spanien, Sri Lanka	je 1
Italien, Kolumbien, Serbien, Türkei	je 2
Deutschland	3

TEILREVISION GEMEINDEORDNUNG

Die Gemeindeordnung aus dem Jahr 1999 ist seit dem 28. August teilrevidiert. Mit der Teilrevision ist nun auch die im Schulreglement definierte neue Schulorganisation in der Gemeindeordnung verankert. Ab 1. Januar 2013 löst eine Schulkommission die bisherigen drei Schulkommissionen ab. Sie besteht aus sieben, durch die Stimmberechtigten zu wählenden Mitglieder, sie konstituiert sich selbst. Mit der Teilrevision sind zusätzlich die wesentlichen Bestimmungen über den kommunalen Datenschutz in der Gemeindeordnung enthalten und das veraltete Datenschutzreglement aufgehoben

worden. Wegen dem neuen Zivilstand «eingetragene Partnerschaft» waren auch die Vorschriften über die Ausstandspflicht anzupassen.

INITIATIVE GEMEINDEPARLAMENT

Zusammen mit der Teilrevision der Gemeindeordnung kam die Initiative zur Einführung eines Gemeindeparlaments zur Abstimmung. Nachdem gleich lautende Initiativen bereits in den Jahren 1982, 1986 und 1989 abgelehnt wurden, haben sich die Stimmberechtigten auch am 28. August gegen ein Gemeindeparlament ausgesprochen. Die Vorlage wurde bei einer Stimmbeteiligung von 32 % mit 1'625 zu 764 Stimmen klar abgelehnt.

MUTATION IM GEMEINDERAT

Auf Ende 2011 ist Lukas Baumgartner (EVP) aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gemeinderat ausgetreten. Er hat 2005 im Gemeinderat Einsitz genommen und das Departement Soziales und Gesundheit geführt. Sein Sitz ist an Jean-Daniel Pirolet (EVP) übergegangen.

WINIT11

Ein weiteres Mal war der Wirtschafts Anlass mit rund 180 Teilnehmenden bei der Swisscom (Schweiz) AG in Worblaufen zu Gast. Das Gesundheitswesen war Thema. Prof. Dr. Thierry Carell, Direktor der Klinik für Herz- und Gefässchirurgie Inselspital, Universität Bern, hat in beeindruckender Weise Illusionen und Visionen im Gesundheitswesen dargelegt.



Personelles

Von Zukunftstag und Pensionierungen

Die beruflichen Perspektiven der Jugendlichen sind das Fundament für die Zukunft – die Jugendlichen sind die Fachkräfte von morgen. Mit Schnuppertagen, Praktikumsplätzen und Einblicken in den Betrieb im Rahmen des nationalen Zukunftstags trägt Ittigen einiges zu diesem Fundament bei.

PENSIONIERUNGEN

Drei langjährige Mitarbeiter haben sich vorzeitig pensionieren lassen:

- Hansjürg Baumgartner, Leiter Bereich Tiefbau
- Robert Muster, Hauswart Primarschule Altikofen
- Beat Schläfli, Leiter Abteilung Bau

MUTATIONEN

Nebst den Pensionierungen ergaben sich weitere Abgänge. Es haben jedoch auch neue Personen Aufgaben übernommen:

Abgänge:

- Eva Blum, Sozialarbeiterin
- Daniel Pfenninger, StV Leiter Werkhof
- Rahel Steiner, Sachbearbeiterin Einwohner-/Fremdenkontrolle
- Irène Stucki, Sachbearbeiterin Abteilung Bau
- Simon Theilkäs, Mitarbeiter Werkhof

Zugänge:

- Marco Bauen, Mitarbeiter Werkhof
- Cristina Gutzwiller, Mitarbeiterin Integration
- Tanya Hodel, Sachbearbeiterin Abteilung Bau
- Adrian Kernen, Hauswart Schulanlagen
- Melanie Schär, Mitarbeiterin Kinder- und Jugendfachstelle (Zusammenschluss mit Bolligen)
- Marco Schindler, Sachbearbeiter Einwohner-/Fremdenkontrolle
- Martin Stöckli, StV Leiter Werkhof
- Kurt Zbinden, Leiter Abteilung Bau

Dienstjubiläen

Sechs Mitarbeitende feierten im vergangenen Jahr Dienstjubiläen. Ihr langjähriger Einsatz verdient ein grosses Dankeschön!

30 Jahre

- Alfred Rufer, Hauswart OSZ

20 Jahre

- Martin Pauli, Leiter Bereich Umwelt
- Sandra Ryser, Leiterin Sekretariat Abteilung Bau

15 Jahre

- Robi Müller, Jugendarbeiter KiJuFa

10 Jahre

- Annamarie Dick, Gemeindeschreiberin
- Verena Salvi, Sekretärin Schule

Lernende/Praktikantinnen

Im Dienstleistungszentrum werden sechs Lernende kaufmännisch ausgebildet. Der Werkhof bietet zusätzlich eine Lehrstelle «Fachmann Betriebsunterhalt» und die Kinder- und Jugendfachstelle Praktikumsplätze an. Ausbildungen begonnen haben:

- Brice Cordey, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt
- Matthias Gafner, Lernender Kaufmann
- Selina Keusen, Lernende Kauffrau
- Nina Maurer, Praktikantin KiJuFa
- Isabelle Suremann, Praktikantin KiJuFa

Zwei Lernende haben ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen:

- Sanna Lehmann, Kauffrau
- Mirco Spagnuolo, Kaufmann

Engagement für die berufliche Zukunft

Die Schweiz steht für qualitativ hochstehende Produkte und Dienstleistungen. Um diesen hohen Standard zu halten, sind gut ausgebildete Berufsleute notwendig. Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran und engagiert sich namentlich mit der Teilnahme am nationalen Zukunftstag, dem Durchführen von Schnuppertagen und regelmässigen Anlässen mit den Eltern der Lernenden.

Am nationalen Zukunftstag erhalten Mädchen und Knaben der fünften bis siebten Klasse Einblick in den Arbeitsalltag ihrer Eltern oder sonstigen Bezugspersonen. Vier Kinder nahmen diese Chance wahr.

Bei den Schnuppertagen öffnet das Dienstleistungszentrum seine Türen für Jugendliche, die an einer kaufmännischen Grundausbildung interessiert sind. Es ist jeweils Aufgabe der Lernenden des zweiten Lehrjahrs, dieses Angebot vorzubereiten und die «Schnupperlis» zu begleiten. Der Einblick in die berufliche Tätigkeit wird ihnen durch die Berufsbildenden gewährt. Vier Jugendliche haben im 2011 von diesem Angebot profitiert.

Der Kontakt zwischen dem Lehrbetrieb und den Eltern der Auszubildenden ist wichtig. Die Eltern werden daher periodisch zu einem gemeinsamen Abend eingeladen. Im 2011 konnten sie hautnah erleben, wie ihre Töchter und Söhne ausgebildet werden.

Dazu wurden die Rollen für einmal getauscht: Die Lernenden wurden zu Berufsbildenden, die Eltern zu Lernenden. Eine spannende Erfahrung für die Eltern und Lernenden!



Sicherheit

Von Tempo und Feuerwehrleiter

Ittigerinnen und Ittiger fühlen sich sowohl am Tag wie auch in der Nacht sicher. In der durchgeführten Bürgerbefragung wurden aber auch Massnahmen gegen Gewalt und mehr Sicherheit für zu Fuss Gehende sowie Fahrradfahrende gefordert. Ziel ist es, das subjektive Sicherheitsgefühl weiterhin hoch zu halten.

VERKEHRSSICHERHEIT

Auf den Ittiger Strassen ereigneten sich 57 Unfälle, 20 mehr als im Vorjahr. Rund die Hälfte waren Schleuder-, Selbst- und Auffahrunfälle. Um die Sicherheit auf den Strassen hoch zu halten, wurde mit vielseitigen Verkehrssicherheitsmassnahmen reagiert.

In den Quartieren Mannenberg und Halenfeld wurde Tempo 30 definitiv eingeführt. Vorbereitet, aber noch nicht umgesetzt, sind Tempo 30-Zonen in den Quartieren Altikofen, Eyfeld und Fischrain. In präventivem Sinne tragen auch Geschwindigkeitsmessungen zur Verkehrssicherheit bei. Mit dem gemeindeeigenen Messgerät werden auf 16 Quartierstrassen laufend Radarkontrollen durchgeführt. Auf den Durchgangsstrassen hat die Kantonspolizei 19 (Vorjahr 13) Radarkontrollen vorgenommen. Kontrolliert wurden insgesamt 6'939 (9'650) Fahrzeuge. 10,2 % (12,7 %) fuhren zu schnell.

In Zusammenarbeit mit der Schule, dem Elternrat, der Kantonspolizei und Verkehrsexperten wird an der Sicherheit auf den Schulwegen gearbeitet. Notwendige Massnahmen werden folgen. Die Sicherheit der Kinder erhöht u. a. auch der Verkehrsunterricht. Er wird durch die Kantonspolizei an der Schule Ittigen während vier Lektionen erteilt.

Um Rückstaus zu verhindern, den Fahrplan des Ortsbusses einzuhalten und die Sicherheit im Feierabendverkehr zu verbessern, wird beim Verkehrsknoten Ittigen-Station im Sinne einer Übergangslösung manuelle Verkehrslenkung eingesetzt. Ein späterer Umbau des Knotens soll die Verkehrssituation verbessern.

ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Das subjektive Sicherheitsgefühl ist in Ittigen gross. Das hat die im Frühjahr durchgeführte repräsentative Befragung der Bürgerinnen und Bürger ergeben. Es beträgt am Tag 97 %, am Abend und in der Nacht 82 %. Um diesen Standard halten zu können, stehen u. a. die Kantonspolizei und die Firma GSD Gayret Security AG im Einsatz.

Bedingt durch fehlende personelle Ressourcen patrouilliert die Kantonspolizei mehrheitlich nur an Wochentagen. Für den Ordnungsdienst an Wochenenden ist zusätzlich die GSD Gayret Security AG beauftragt. Dies wirkt sich positiv auf Sachbeschädigungen und Ruhestörungen aus. Trotzdem kam es zu Vandalenschäden. Besonders betroffen waren die Schulanlagen. Andere Brennpunkte, wie der Spielplatz an der Sonnhalde oder die Bushaltestelle Kappelisacker, blieben verschont. Um im Vandalismus präventiv zu wirken, hat die Schule an der Oberstufe die Aufklärungskampagne «Gewaltprävention» der Kantonspolizei in den Unterricht integriert.

Im Jahresdurchschnitt haben sich in Ittigen täglich 1,35 Vermögensdelikte (Einbruch, Diebstahl, Sachbeschädigung) ereignet. Die Statistik der Kantonspolizei präsentiert sich zusammengefasst wie folgt:

Straftaten	2011	2010	Differenz
Vermögen	495	448	+ 47
Leib/Leben	15	32	- 17
Freiheit	94	102	- 8
sexuelle Integrität	2	3	- 1
übrige	23	43	- 20

Die Kantonspolizei intervenierte insgesamt 518 Mal (Vorjahr 488) bei Störungen und Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, aber auch bei Hausstreitigkeiten oder rechtswidriger Tierhaltung.

Die Amts- und Vollzugshilfe für das Betreibungsamt, das Regierungsstatthalteramt und das Regionalgericht Bern-Mittelland ist Aufgabe der Gemeinde. In diesem Zusammenhang waren insgesamt 822 Aufträge (Vorjahr 744) zu vollziehen. Rund 2/3 betrafen Zahlungsbefehle, der Rest Gerichtsurteile und Verfügungen.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Seit 2010 ist das Regionale Führungsorgan Bantiger operativ tätig. Die Gemeinde trägt aber weiterhin die Verantwortung bei Katastrophen und Notlagen. Die Zuständigkeiten und Aufgaben sind neu in einem Pflichtenheft definiert.

Unter dem Kommando von Daniel Waldvogel hatte die Feuerwehr mit 902 Einsatzstunden (Vorjahr 1678) ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Die 88 Einsätze (Vorjahr 143) betrafen unter anderem 20 Brandfälle, 12 Elementarereignisse, 4 Öl/Gas-Unfälle, 26 Einsätze im Zusammenhang mit Insekten und 2 technische Hilfen. Fehlalarme gab es 22.

Um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden, ist die Anhängelerleiter durch ein Hubrettungsfahrzeug ersetzt worden. Ausgehend von einer öffentlichen Submission wurde das Fahrzeug im Frühjahr bestellt und im Sommer in Betrieb genommen. Die Investition hatte Ausgaben von Fr. 396'900.– zur Folge.



Bildung

Von Tenero und Frühfranzösisch

Das Bildungssystem fordert innovative Schulen. Auch Ittigen geht mit der Zeit, Innovation hat ihren Platz. So hat die Oberstufe ein vielfältiges und unvergessliches Sportlager erlebt und sämtliche Kinder der Primarstufe wurden während einer Woche durch angehende Lehrpersonen unterrichtet.

SCHULLEITUNG OSZ

Das Umsetzen der neuen Schulstrukturen hat die Schule Ittigen auch im Jahr 2011 beschäftigt. Die neue Schulverordnung verlangt, dass die Schulleiterfunktion in der Regel mit einem Pensum von mindestens 70 % und ohne Klassenlehrerfunktion ausgeübt wird. Bis zum 31. Juli haben Bernhard Häusermann und Marc Hünérwadel das Oberstufenzentrum (OSZ) gemeinsam geleitet und zusätzlich als Klassenlehrer fungiert. Sowohl Bernhard Häusermann wie auch Marc Hünérwadel bevorzugten das Weiterführen ihrer Klassenlehrerfunktionen und verzichteten deshalb auf die Aufgaben als Schulleiter. Die frei gewordene Schulleiterstelle hat Bernhard Kormann übernommen.

FRÜHFRANZÖSISCH

Wie es der Lehrplan verlangt, wird seit Sommer 2011 bereits ab der dritten Klasse Französisch unterrichtet. Bisher stand Französisch erst ab der fünften Klasse auf dem Stundenplan. In sprachspezifischen und methodisch-didaktischen Kursen haben die Lehrerinnen und Lehrer ihr Wissen erweitert. Sie unterrichten nun Französisch nach zeitgemäßen Methoden: Vocabulaire büffeln war gestern, heute werden die Kinder spielerisch mit der französischen Sprache vertraut gemacht.

SPORTLAGER IN TENERO

Bereits zum dritten Mal führte das OSZ die Sportlager in Tenero durch. 278 Jugendliche und 52 Betreuende nahmen teil. Die Schülerinnen und Schüler hatten sich für eine Hauptsportart zu entscheiden. Zur Auswahl standen Fussball, Volleyball, Tennis, Unihockey, Baseball, Geräteturnen, Tanz, Fitness, Leichtathletik und Schwimmen/Turmspringen aber auch

Exklusiveres wie Segeln, Windsurfen, Outdoor-Klettern, Kampfsport und Kanu. Zu beschnuppern waren zudem Sportarten wie Kajak, Bike, Bogenschiessen und Tauchen. Das Sportangebot wurde zusätzlich durch Ausflüge und Wanderungen ergänzt. Die Rückmeldungen der Eltern und Jugendlichen bestätigen es: Die Sportlager in Tenero ist ein unvergessliches Erlebnis!

«WIR ÜBERNEHMEN IHRE SCHULE»

Die NMS Bern feierte das zehnjährige Bestehen des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe (IVP). Das IVP ist an die öffentliche pädagogische Hochschule Bern angegliedert und bildet angehende Lehrerinnen und Lehrer der Vorschul- und Primarstufe aus. Zum Jubiläum unterrichteten Studierende des Lehrerbildungsinstituts während einer Woche an der Primarstufe der Schulen Lotzwil, Niederwangen, Worb und Ittigen – dies als Dank für die Zusammenarbeit im Rahmen von Praktika. Zwei Studierende übernahmen jeweils gemeinsam und projektartig eine Schulklasse. Das Lehrerkollegium nutzte diese Zeit zur Weiterbildung, um neue Lehrmittel kennenzulernen und Konferenzen durchzuführen. Die Erfahrungen waren vorwiegend positiv. Für die Lehrpersonen war der Einsatz eine gelungene Sache, für die Kinder ein abwechslungsreiches Erlebnis und für die Studierenden eine spannende Herausforderung.

BÜRGERBEFRAGUNG

In die im Mai durchgeführte Bürgerbefragung wurde auch die Schule einbezogen. Die Ergebnisse sind erfreulich. Das Klima in der Schule, die Kommunikation und die Sicherheit in der Schule und auf den Pausenplätzen wird beim Schulstandort Altikofen von 77 % der Befragten, bei der Primarschule Rain von 82 %

und am Oberstufenzentrum von 87 % als ziemlich gut bis sehr gut beurteilt. Auffallend gut wird die Qualität des Unterrichts bewertet. Mit dem Angebot der Tagesschule sind 94 % der Eltern ziemlich oder sehr zufrieden, bei den Schülerinnen und Schülern sind es sogar 100 %.

WECHSEL IM DEPARTEMENT

Durch den Austritt von Lukas Baumgartner aus dem Gemeinderat gab es eine Rochade in den Departementen. Brigitte Zürcher (BVI), bisherige Departementsvorsteherin Bildung und Kultur-Freizeit-Sport übernahm die freien Departemente Soziales und Gesundheit. Neuer Vorsteher der Departemente Bildung und Kultur-Freizeit-Sport ist Jean-Daniel Pirolet (EVP).

Sind Sie am Geschehen unserer Schule interessiert? Besuch Sie uns unter: www.schulen-ittigen.ch.



Kultur-Freizeit-Sport

Von Kandersteg und Weissrussland

Ittigen lebt seit Jahren Solidarität über die Gemeindegrenze hinaus – auch im Bereich Kultur-Freizeit-Sport. Die vorhandenen Mittel werden gezielt und möglichst wirkungsvoll eingesetzt. Berge versetzen kann man damit jedoch nicht. Oftmals ist das Wenige, das getan wird, aber dennoch viel.

AUSLANDHILFE

«Dank der Hilfe aus Ittigen haben wir mitbekommen, was humanitäre Hilfe aus der Schweiz bedeutet» schreibt eine weissrussische Redaktorin in der Zeitung «Dobruschski Kraj» unter dem Titel «Marathon der Wohltätigkeit». Sie wirft dabei einen Blick zurück auf die über 20-jährige, erfolgreiche Partnerschaft mit Ittigen. Obschon die Partnerschaft dem Verein «Partnerschaft Ittigen-Dobrusch» übertragen ist, engagiert sich die Gemeinde unverändert mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 30'000.–. Der Gemeindebeitrag 2011 wurde u. a. für Schulprojekte und zugunsten von Behinderten eingesetzt.

Auch heute wird der korrekte Mitteleinsatz durch Walter Frey, Präsident des Vereins, regelmässig überprüft. Walter und Vreni Frey sowie den übrigen Vereinsverantwortlichen, gebührt dafür ein grosses Dankeschön. Im Frühjahr 2011 hat eine Delegation aus Dobrusch Ittigen besucht. Die Gäste aus Dobrusch haben das Engagement des Vereins und der Gemeinde bei dieser Gelegenheit verschiedentlich gewürdigt und verdankt.

INLANDHILFE

Seit Jahren engagiert sich Ittigen nicht nur im Ausland, sondern auch im Inland. Auch hier wird jeweils direkt und nicht über eine Organisation Hilfe geleistet. Inlandhilfe haben im 2011 die Gemeinden Kandersteg und Kandergrund erhalten. Beide Gemeinden erlitten Anfang Oktober massive Schäden durch Unwetter. Kandergrund wurde mit Fr. 15'000.–, Kandersteg mit Fr. 10'000.– unterstützt. Die Gemeinden setzen die Mittel für die Schäden an Strassen und Wanderwegen ein.

BÜRGERBEFRAGUNG

Ergänzend zum grossen Kulturangebot in der Stadt Bern organisiert die Gemeinde selber kulturelle Veranstaltungen oder Begegnungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen. Zusätzlich werden die ortsansässigen Vereine und Kulturschaffende finanziell unterstützt. 75 % der befragten Bürgerinnen und Bürger sind der Meinung, dass Ittigen das richtige Mass für die Angebote im kulturellen Bereich gefunden hat.

Ein ähnliches Ergebnis hat sich im Bereich Freizeit und Sport ergeben. Die Mehrheit (57 %) sind mit dem Angebot zufrieden. 10 % der Personen, die weniger zufrieden sind meinen, dass das Angebot für Kinder und Jugendliche erweitert werden sollte. Ob effektiv Handlungsbedarf besteht, wird in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendfachstelle geklärt.

ANGEBOTE FREIZEIT UND KULTUR

Kinder ab fünf Jahren wurden zum Märchen «Der gestiefelte Kater» der Gebrüder Grimm, die Seniorinnen und Senioren zum Ausflug nach Frutigen, zum Theater «culture meets sport» des Theaters Ittigen und zum gemütlichen Herbstnachmittag in den Festsaal Rain eingeladen.

Alle zwei Jahre können die Einwohnerinnen und Einwohner zu stark vergünstigten Preisen eine Vorstellung im Stadttheater Bern geniessen. Im Dezember wurde der Ballettabend «Winternachtstraum» angeboten. Das Angebot hat Nettokosten von Fr. 21'000.– verursacht.

Im Mai hat Ittigen erneut bei «schweiz bewegt» mitgewirkt und im Wettbewerb gegen

Münchenbuchsee Bewegungsminuten gesammelt. Ittigen hat mit einem Vorsprung von 243 Minuten gesiegt. Dies obschon das vielseitige Bewegungsangebot leider nicht auf grosses Interesse gestossen ist. In Ittigen wurden u. a. durch Aktivitäten von Vereinen dennoch 6'318 Bewegungsminuten gesammelt, in Münchenbuchsee 6'075.

Insgesamt wurden die gemeindeeigenen Angebote im Freizeit und Kulturbereich von 1'925 Ittigerinnen und Ittigern genutzt.

KULTURFÖRDERUNG

Das Puppentheater Frauchiger, Ittigen, tritt mit dem neuen Stück «Amaralda geit's no» auf. Die Gemeinde hat die Produktion mit Fr. 5'000.– unterstützt. Den Kleintheaterkredit 2011 von Fr. 5'000.– hat das Theater Matte erhalten.

Um Wissen im Zusammenhang mit dem Frauenstimmrecht zu vermitteln und zu sichern, hat die Gosteli-Stiftung, Worblaufen, das Lehrmittel «40 Jahre Frauenstimmrecht» veröffentlicht. Das Projekt wurde mit Fr. 3'500.– unterstützt.



Gesundheit und Soziales

Von Amilino und No Name

Die Sozialhilfefälle nahmen insgesamt stark zu. Bei den Neuaufnahmen machen die jungen Erwachsenen mit 31 % den grössten Anteil aus. Ebenfalls die Mandate im Kindes- und Erwachsenenschutz erfuhren eine Zunahme von 12,7 % gegenüber dem Vorjahr.

SOZIALHILFE - SOZIALBERATUNG

Erneut hat sich eine Zunahme der Sozialhilfefälle um 14,6 % (Vorjahr 9.5 %) ergeben. Die vormundschaftlichen Mandate nahmen ebenfalls um 12,7 % zu. Im Kinderschutz waren diverse Beistandschaften, insbesondere für das Regeln des Besuchs- und Ferienrechts für Kinder in Trennungs- oder Ehescheidungssituationen, zu errichten. Diese Mandate erfordern fachliche Kompetenz und sind sowohl psychisch wie zeitlich belastend für die Sozialarbeitenden.

Nach wie vor hoch ist die Dossierzahl pro Sozialarbeitenden. Im Durchschnitt waren pro Vollzeitstelle 112 Dossiers zu bearbeiten (kantonale Vorgabe 80 – 100). Ausgehend davon wurden der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) zusätzlich 80 % Sozialarbeits- und 40 % Administrativpersonal für das Jahr 2012 beantragt. Im 2011 zahlte die GEF über den Lastenausgleich an die Lohnkosten insgesamt 1,23 Mio. Franken, davon 690 Stellenprozente für die Sozialberatung und 345 Stellenprozente für Administrativpersonal.

AMI

In den letzten Jahren sind die Arbeitsmarktlischen Massnahmen Ittigen (AMI) stark gewachsen. Dem Angebot sind aktuell 35 Gemeinden angeschlossen. Für die GEF sind die AMI der drittgrösste Partner für Beschäftigungs- und Integrationsangebote. Sie schloss daher mit der Gemeinde einen Leistungsvertrag für die Direktfinanzierung ab.

Gestützt auf eine Organisationsanalyse wurde das Projekt «AMI 2013» gestartet. In diesem Projekt werden eine Vision, ein Leitbild und ein Fachkonzept sowie eine Mehrjah-

resplanung erarbeitet. Auf der Basis dieser Unterlagen wird im 2012 die zukünftige Ausrichtung und die rechtliche Form der AMI bestimmt.

Die AMI haben zwei neue Angebote: AMILINO und CREALINO. AMILINO bietet als Verkaufsladen Kinder- und Schwangerschaftskleider (Second Hand) sowie Waren rund um das Thema Baby-Kind-Familie an. CREALINO stellt Kinderspielsachen aus Holz und auf Auftrag andere handwerkliche Arbeiten her.

Die erneute Zunahme des Integrationsfaktors «Festanstellung» ist erfreulich. Gegenüber dem Vorjahr war es den AMI möglich, viel mehr Personen in eine Festanstellung zu integrieren.

SCHULSOZIALARBEIT

Die Schulsozialarbeit ist definitiv eingeführt. Neu können auch die Kindergärten betreut werden und der Ober- und Primarstufe stehen zusätzliche Stellenprozente für Projektarbeit zur Verfügung. Das Oberstufenzentrum wird seit April durch Pascale Mürner betreut. Mit Katrin Gilgen und Urs Widmer ist das Schulsozialarbeiterteam ab Januar 2012 komplett. Katrin Gilgen ist für die Kindergärten und die Projektarbeit an der Oberstufe zuständig, Urs Widmer betreut die Primarstufe.

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Besondere Arbeitsschwerpunkte der Kinder- und Jugendfachstelle waren der Umbau des Robinsonspielplatzes und das Errichten der «Stube» für Kinder und Jugendliche in Bolligen.

Erfolgreich tätig war der Jugendtreff «No Name» in den Räumen der reformierten Kirch-

gemeinde Ittigen. Wie sich dieses Angebot weiterentwickelt, wird sich zeigen. Im Midnight-Projekt fanden 24 Veranstaltungen mit insgesamt 1386 Jugendlichen statt.

KOMMISSIONSARBEIT

Nach Bundesgesetz haben vormundschaftliche Entscheide ab 1. Januar 2013 professionelle Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden zu fällen. Im Kanton Bern werden dafür regionale Behörden eingesetzt. Seit 1. Januar 2011 werden die Fragen der offenen regionalen Kinder- und Jugendarbeit Ittigen-Bolligen zudem gemeinsam durch einen Strategischen Ausschuss bearbeitet. Dadurch verändern sich die Aufgabengebiete der Kommission für Gesundheit, Integration und Prävention (GIP) sowie der Fürsorge- und Vormundschaftskommission (FVK) stark. Geplant ist daher, die verbleibenden Aufgaben der FVK und der GIP per 1. Januar 2013 an eine Sozialkommission zu übertragen. Im Rahmen eines Workshops wurden die FVK und die GIP in die Diskussionen um die Neuorganisation einbezogen.

FAMILIENERGÄNZENDE KINDER-BETREUUNG

Auf der Warteliste des Tageselternvereins standen per Ende 2011 32 Kinder. Das heisst, in der Kindertagesstätte TEVILINO fehlen 16 Plätze. Eine Machbarkeitsstudie zeigt, dass im Kindergarten Wydacker zusätzlicher Raum für zwölf Betreuungsplätze geschaffen werden könnte.



Tiefbau und Gemeindebetriebe

Von Kabelnetz und Leitungen

Die Firma EBL, Genossenschaft Elektra Baselland, übernimmt das Ittiger Kabelnetz und betreibt es weiter. Im Untergrund gibt es gute Neuigkeiten für sanierungsbedürftige Kanalisationsleitungen, denn der Massnahmenplan wurde aktualisiert.

Die Gemeinschaftsantennenanlage (GGA) ist an die Elektra Baselland (EBL) verkauft. Das bedeutet, dass der «freie Markt» und nicht die Gemeinde das integrierte Angebot für Fibre to the Home (FttH) bauen wird. Als FttH wird das Verlegen von Lichtwellenleitern bis in die Wohnung der Abonentinnen und Abonnenten bezeichnet. Dort erfolgt das Umwandeln in elektrische Signale und das Weiterverteilen über gängige Verkabelungen (z. B. LAN).

Mit dem Verkauf wurde ein Buchgewinn von 3,4 Steuerzehnteln erzielt. Der Gewinn wird im Steuerjahr 2012 in Form einer Reduktion der Steueranlage von 1.14 auf 0.84 Einheiten verwendet.

Die EBL ist ein Liestaler Unternehmen, welches täglich mehr als 200'000 Menschen mit Strom, Wärme und Dienstleistungen der Telekommunikation kompetent und kundenfreundlich bedient. Weitere Informationen zum Telekommunikationsanbieter sind auf www.ebl.ch zu finden. Ittigen ist überzeugt, mit dem Verkauf an die EBL den richtigen Partner gewählt zu haben.

MASSNAHMENPLAN KANALISATION

Im Rahmen des Unterhaltsmanagements wurde im 2010 bei den, in den letzten zehn Jahren nicht mehr überprüften gemeindeeigenen Abwasserleitungen eine umfangreiche Bestandsaufnahme durchgeführt. Dabei wurden alle Schmutz-, Misch- und Regenwasserleitungen durch Kanalfernsehen aufgenommen. Parallel dazu ist der bauliche Zustand bei sämtlichen Kontrollschächten überprüft worden. 2011 erfolgten das Auswerten der Kanalfernseh- und Schachtaufnahmen und das Einteilen der

Schäden in die Zustandsklassen 0 bis 5. Bei den Schäden der Zustandsklasse 0 handelt es sich um sehr dringende Massnahmen, die keinen Aufschub dulden. Um wachsenden Schaden zu verhindern, werden solche Mängel jeweils umgehend behoben. Aus der Bestandesaufnahme gingen daher keine Schäden in dieser Stufe hervor. Leitungen der Schadensstufe 1 «dringend und innert ein bis zwei Jahren auszuführende Massnahmen» werden im Verlauf des Jahrs 2012 saniert. Die Sanierungskosten liegen bei ungefähr Fr. 297'000.-. In die Schadensstufe 2 «mittelfristig erforderliche und innert drei bis fünf Jahren auszuführende Massnahmen» fallen deutlich mehr Leitungen. Es ist vorgesehen, diese in den Jahren 2013 bis 2018 abschnittsweise zu sanieren oder zu ersetzen.

INVESTITIONEN UND WERTERHALT

Es wurden zahlreiche Projekte im Bereich Tiefbau- und Gemeindebetriebe realisiert.

- Badhausstrasse: Ersatz alte Wasserleitung im Zusammenhang mit den Bauarbeiten des Wasserverbands Region Bern AG (Fr. 187'000.-).
- Verbindungsstrasse Badhausstrasse – Sonnhalde: Neubau Wasserleitung und Erneuern des Belags (Fr. 225'000.-).
- Bahnübergang Zollgasse: Wegen starker Immissionen war der Bahnübergang durch den RBS zu sanieren. Die Gemeinde hat sich an den Kosten beteiligt (Fr. 160'100.-).
- Tempo 30-Zonen: Umsetzen der baulichen Massnahmen für die Zonen Halenfeld / Mannenberg (Fr. 65'000.-).

- Strassenbeleuchtung Talgutzentrum: In Zusammenarbeit mit der Liegenschaftseigentümerin hat die Gemeinde die Strassenbeleuchtung nach neusten Erkenntnissen mit Natriumdampflampen erneuert. Eine erhebliche Reduktion des Stromverbrauchs ist dadurch möglich.
- Bushaltestelle Aespliz: Der Zustand der Strasse war im Bereich der Bushaltestelle sehr schlecht, Sanierungsarbeiten waren notwendig. Um die Verkehrsbehinderungen auf der Grauholzstrasse auf ein Minimum zu reduzieren, wurden die Haltebereiche im Nachtbau mit vorfabrizierten Betonelementen ausgebildet. Gleichzeitig ist auch das Erneuern der Wasserleitung erfolgt (Fr. 224'000.-).



Planung

Von Konzepten und Strategien

Siedlung und Verkehr bedingen sich gegenseitig: Ohne Koordination drohen überlastete Verkehrssysteme oder am falschen Ort erstellte Überbauungen. Werden Siedlung und Verkehr jedoch aufeinander abgestimmt, resultiert eine umweltgerechte Mobilität und ein lebenswertes Wohn- und Arbeitsumfeld.

WASSERBAUPLAN «HOCHWASSER-SCHUTZ WORBLE»

Geplant ist, die Massnahmen aus dem Wasserbauplan im Abschnitt Worblaufen mittelfristig umzusetzen. Mit einem ca. 225 m langen Stollen soll die Hochwasserproblematik der Worble gelöst werden. Im Bereich des geplanten Auslaufbauwerks bis zur Worble-Mündung in die Aare ist eine Ufersanierung geplant. Weiter ist geplant, eine Vernetzung und ökologische Ausgleichsmassnahmen umzusetzen. Die erforderlichen Kredite sind auf Stufe Gemeinde gesprochen. Von Bund und Kanton werden Subventionen von mehr als der Hälfte erwartet. Der Wasserbauplan wird voraussichtlich im Frühjahr 2012 vom Kanton genehmigt.

LÄRMSCHUTZ

Notwendige Lärmsanierungen bei Gemeindestrassen sind umgesetzt. Mit Blick in die Zukunft wurde nun bereits der Nachsanierungsbedarf festgelegt. Darin berücksichtigt ist auch der von der Nationalstrasse N1 und den Kantonsstrassen ausgehende Lärm. Um die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten, sind verschiedene Gebäude an Gemeindestrassen bis ins Jahr 2018 sukzessive zu sanieren. Dafür wird eine entsprechende Etappierung mit Kostenvoranschlag ausgearbeitet. Die Stimmberechtigten werden demnächst darüber zu beschliessen haben.

MASSNAHMENPLAN DURCHGANGSVERKEHR

Ittigen verfügt über ein flächendeckendes Verkehrs- und Massnahmenkonzept «Tempo-30-Zonen» für die Quartierstrassen. Für das übergeordnete Strassennetz sind im Verkehrsrichtplan und in den Studien «Mass-

nahmenbausteine zur Begrenzung des Durchgangsverkehrs» zwar Massnahmen enthalten, ein Gesamtkonzept fehlt jedoch. Aktuell wird deshalb ein entsprechendes kommunales Gesamtkonzept erstellt. Dieses soll ermöglichen, Siedlung und Verkehr aufeinander abzustimmen und die Grundlage für eine massvolle Siedlungsentwicklung zu schaffen.

Weitere wichtige Ziele sind das Begrenzen des Durchgangsverkehrs, das Erhöhen der Verkehrssicherheit, das Gewährleisten eines stabilen Betriebs des öffentlichen Verkehrs sowie attraktive Verbindungen und Verkehrsräume für Velofahrende und Personen, die zu Fuss unterwegs sind.

ÜBERBAUUNGSORDNUNG «BEUNDENSTRASSE 1»

Um eine zeitgemässe Nutzung der Liegenschaft Beundenstrasse 1 zu ermöglichen, hat die Gemeindeversammlung am 30. November die Überbauungsordnung «Beundenstrasse 1» verabschiedet. In der Zwischenzeit liegt die Genehmigung des Kantons vor. Das Baubewilligungsverfahren für die Wohnüberbauung «Sensitiv» läuft. Gebaut werden sollen insgesamt sieben Familienwohnungen und ein Gewerberaum.

ÜBERBAUUNG «KIRSCHENACKER»

Die gemeindeeigene Parzelle Ittigen Gbbl. Nr. 717 im Kirschenacker «Eyfeld» ist noch nicht überbaut. Eine Machbarkeitsstudie zeigt auf, dass auf der Parzelle nebst einer Wohnüberbauung der Ersatz des bestehenden, nicht mehr den Vorschriften entsprechenden Kindergartens möglich wäre. Das weitere Vorgehen zu diesem Geschäft ist noch offen.

ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Auf eidgenössischer Ebene ist eine Vertiefungsstudie «Engpassbeseitigung N1 Bern/Weyermannshaus – Schönbühl» in Arbeit. Ziel der Studie ist es, das untergeordnete Strassennetz mit einem möglichst direkten Zugang zum Nationalstrassennetz zu entlasten. Der Kanton, die Region und die betroffenen Gemeinden hatten die Möglichkeit, zur Studie Stellung zu nehmen. Für eine langfristige Engpassbeseitigung scheint eine Bypasslösung Erfolg versprechend. Mittelfristig wird der laufenden Verkehrszunahme vorerst mit einem umfassenden Verkehrsmanagement Rechnung getragen.

Auf regionaler Ebene ist das vom Kanton verlangte regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK ausgearbeitet worden. Das RGSK ist ein neues Planungsinstrument, um Siedlung und Verkehr in der Region Bern-Mittelland mittel- bis langfristige aufeinander abzustimmen. Das Konzept bildet eine wichtige Grundlage für die kantonale Planung sowie für das Mitfinanzieren von Verkehrsinfrastrukturmassnahmen in der Agglomeration Bern durch Bund und Kanton. Das RGSK wird alle vier Jahre überarbeitet. Aktuell ist die Vorprüfung beim Kanton hängig. Der Bericht wird im ersten Halbjahr 2012 erwartet.



Umwelt

Von Duschen und Biodiversität

Sowohl der Klimawandel wie auch die gefährdete Artenvielfalt haben direkten Einfluss auf die Lebensqualität von Mensch und Tier. Beide Bereiche haben Gemeinsames, was dazu geführt hat, dass die Kampagne «Wir sind klimabewusst!» und die Aktion «Fledermäuse» lanciert wurden und sich Ittigen auch in regionalen Umweltprojekten engagiert.

KAMPAGNE «WIR SIND KLIMABEWUSST!»

Die dreijährige Kampagne wurde im 2009 mit vier Teilprojekten gestartet. Im Rahmen des Klimapreises 2011 der Zurich-Versicherungen wurde «Wir sind klimabewusst» als wertvolles kommunales Projekt gewürdigt und als zwölft bestes unter 32 Projekten eingestuft.

Zu Beginn der Kampagne standen die Partnerschaft mit der Wirtschaft im Teilprojekt «Forum Ittigen: KLIMABEWUSST» sowie Angebote der Energieberatung im Vordergrund. Im 2011 war es der Wettbewerb «Wie können wir uns klimafreundlicher verhalten?» mit der Schule Ittigen und der Rudolf Steiner Schule sowie der öffentliche, von rund 130 Teilnehmenden besuchte Vortrag von Prof. Thomas Stocker zum Thema «Klimawandel: Fakten im Gegenwind».

Im Wettbewerb «Wie können wir uns klimafreundlicher verhalten?» gingen 13 interessante Arbeiten ein. Im März wurden die Arbeiten juriert. In der Kategorie 1. bis 3. Klasse gewann das Werk «Kreativ und spielerisch durch den Klimawandel» der Primarschule Rain. In der Arbeit haben die Schülerinnen und Schüler mehrere Spiele mit unterschiedlichem Inhalt entwickelt. Ziel der Spiele ist es, Wissen rund um den Klimawandel auf spielerische Weise zu vermitteln. In der Kategorie 4. bis 6. Klasse siegte das Projekt «Wir duschen klimafreundlich» der Primarschule Rain. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler haben über drei Wochen persönlich erfahren, wie es möglich ist, beim Duschen viel Wasser zu sparen und so einen persönlichen Umweltbeitrag zu leisten. In der Kategorie der 7. bis 10. Klasse gewann eine OSZ-Klasse mit der Arbeit «klimabewusst». Schülerinnen und

Schüler besuchten zahlreiche Ittiger Haushalte, um auf den sparsamen Umgang mit Strom und Wasser aufmerksam zu machen.

Die ausgezeichneten Klassen besuchten das Windkraftwerk Mont Crosin und erhielten Barpreise in die Klassenkassen. Auch die weiteren zehn Wettbewerbseingaben, namentlich «Klimakiste», «Ittigen in der Zukunft», «Quo vadis terra?» und «Klimabewusst zur Arbeit» wurden ausgezeichnet und honoriert.

INTERNATIONALES JAHR DER FLEDERMAUS

Viele, in der Region angesiedelte Fledermausarten sind in ihrer Art gefährdet. Sie stehen auf der so genannt «Roten Liste».

Im UNO-Jahr der Fledermaus stand die Bedrohung der weltweit einzigen fliegenden Säugetiere auch in Ittigen im Zentrum der Umweltaktivitäten.

In Zusammenarbeit mit der Bernischen Informationsstelle für Fledermausschutz (BIF) fanden folgende Aktionen statt:

- Vortrag «Königinnen der Nacht» in der Gemeindebibliothek. Die Lebensweisen, die Spezialitäten und die Quartiere der in Ittigen lebenden Fledermausarten wurden den Teilnehmenden näher gebracht.
- Abendexkursion «Die Koblode der Nacht» entlang der Aare in Worblaufen.
- Informationsstand «Fledermäuse in unserer Gemeinde» am Ittiger-Märit.
- Sonderaktion «Verkauf Fledermauskasten» im Sommer.

FEUCHTBIOTOP AARE WORBLAUFEN

Wie die Fledermäuse sind auch 14 von 20 Amphibienarten in der Schweiz bedroht – so auch die Kreuzkröte. Durch das weitgehende Kanalisieren der Mittellandflüsse haben sich ihre Bestände während der letzten Jahrzehnte stark reduziert. Ideale Lebensräume wie Flussaue mit kurzlebigen Tümpeln und periodischen Kleingewässern, fehlen heute weitgehend. Gegenüber 1995 nahm die Bestandsdichte schweizweit um über 60 % ab. Entlang der Aare in Worblaufen hat es noch einige wenige Individuen dieser schützenswerten Krötenart. Um diese zu schützen und ihren Weiterbestand zu unterstützen, wurde das bestehende Feuchtbiotop 2011 nach den Bedürfnissen der Kreuzkröte saniert.

PROJEKT «AARESCHLAUFEN»

Geplant ist, den schützenswerten Aareraum bis 2025 zu einer attraktiven und vorbildlich, nachhaltig ausgerichteten Flusslandschaft zu entwickeln. Die Naherholung soll dabei abgestimmt auf die Anliegen von Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz sowie Wasserbau gefördert und der Schutz und die Nutzung sollen durch gezielte Massnahmen aufeinander abgestimmt werden. Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat dazu das überkommunale Projekt «Aareschlaufen» lanciert. Ittigen wirkt zusammen mit vier anderen Gemeinden mit. Bis Ende 2012 wird ein Massnahmenprogramm vorliegen.



Hochbau

Von Sanieren und Unterhalten

Durch die aktuell gute wirtschaftliche Lage im Bausektor boomt auch die Bautätigkeit in Ittigen. Nebst vielen privaten Bauvorhaben ist auch die Gemeinde selber Bauherrin mehrerer grösserer Projekte.

GEMEINDEHAUS

Seit Februar 2011 wird gemauert, gehämmert und gebohrt. Die Arbeiten für die Sanierung, den Umbau und die Erweiterung des Gemeindehauses schreiten in riesigen Schritten voran. Der Erweiterungsbau ist – bis auf den Innenausbau – fertig erstellt. Diverse neue Büros sind bereits bezogen. Der Abschluss des Baus ist für August 2012 geplant.

SCHULHAUS RAIN

Am 30. November haben die Stimmberechtigten der Sanierung, dem Umbau und der Erweiterung der Primarschule Rain zugestimmt und einen Verpflichtungskredit von 7,5 Mio. Franken gesprochen. Das Projekt deckt die Bedürfnisse der Schule an einen zeitgemässen Schulbetrieb ab und stellt den Werterhalt der Liegenschaft sicher. Die erste Bauetappe wird mit dem nordseitig geplanten Anbau im zweiten Halbjahr 2012 gestartet. Das bestehende Schulhaus wird ab Anfang 2013 saniert und unterhalten.

WEITERE UNTERHALTSARBEITEN

Die Kunststoff-Laufbahn und der Kunststoff-Allwetterplatz beim Oberstufenzentrum Rain wiesen Schäden auf. Diese wurden behoben. Die Sanierungsarbeiten haben Mittel von Fr. 138'900.– beansprucht. Weitere Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten waren im Umfang von rund Fr. 247'500.– namentlich bei folgenden Gemeindeliegenschaften notwendig:

- Oberstufenzentrum Rain – Ersatz Gitter- und Geräteraumtüren in den Turnhallen I bis III, teilweises Ersetzen von defekten Mischbatterien in den Duschen, Gitterabschlüsse bei den Notausgangstrepfen der Turnhallen.

- Schulanlage Primarschule Rain – Anpassen der elektrischen Installationen in der Bibliothek, Reparaturen an Expansionsgefässen der Heizung, Ersatz defekter Deckenscheinwerfer bei der Bühne im Festsaal, Modernisieren der Lüftungssteuerung, Ersetzen Gerätehaus beim Schulgarten.
- Primarschule Altikofen – Unterhalt Parkettboden im Lehrerzimmer, Installation elektronische Wandtafel im EDV-Zimmer, Ersatz defekte Notausgangssteuerung, Sanieren Folienflachdach im Spezialtrakt wegen Wassereintritten, Ersatz defekte Leitungen Lüftungsanlage.
- Sportanlagen – Unterhaltsarbeiten Fussballfeld Hubelgut sowie kultivieren sämtlicher Rasenflächen der Aussenanlage Rain. Ersatz defekte Entwässerungsrinne beim Pausenplatz OSZ.
- Ferienhaus Lenk – Rück- und Wiederaufbau baufälliges Aussengerätehaus, Unterhalts- und Baupflegearbeiten.

Zahlreiche Vandalenschäden haben Kosten von Fr. 31'000.– verursacht. Gegen sämtliche Vergehen wird konsequent Strafanzeige eingereicht.

NEUBAU UND ABRUCH

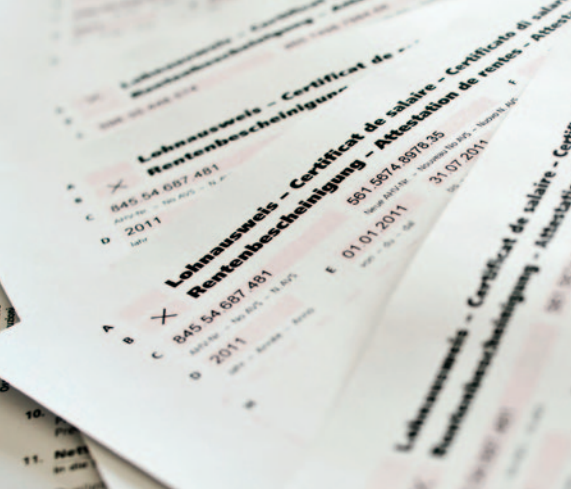
Obwohl Bauland in Ittigen rar ist, gehen unverändert viele Baugesuche ein. Die Spanne reichte im 2011 vom kleinen Gesuch für eine Sichtschutzwand bis zum grossen Verfahren für das neue Verwaltungsgebäude der Swisscom (Schweiz) AG mit 2'000 Arbeitsplätzen in der Ey. Zugenommen haben die Gesuche für Mehrfamilienhaus-Sanierungen.

Art	2009	2010	2011
Eingereichte Baugesuche	86	104	89
Ausgestellte kleine Baubewilligungen	67	70	69
Ordentliche Baubewilligungen	15	13	22
Projektänderungen	27	12	12

Diverse grössere Bauvorhaben wurden in Angriff genommen, so die Überbauung der dritten Etappe im Kirschenacker, die Bauten für betreutes Wohnen der Tilia Stiftung für Langzeitpflege sowie die Erweiterung der Einstellhalle und die Aufstockung des Libo-Centers in der Ey. Auch Möbel Märki hat die Liegenschaft saniert und aufgewertet.

Nach einer Bauzeit von rund zwei Jahren ist die Überbauung Worblenpark abgeschlossen. Das Gebäude wertet den Verkehrsknoten «Station Ittigen» auf. In den Gebäuden sind nebst 60 Wohnungen auch ein Bistro sowie eine Niederlassung der Emmental-Versicherung untergebracht.

Im Juni 2010 hat die Gemeindeversammlung den Gemeinderat beauftragt, die Liegenschaft «Tschirggi» im hinteren Schermen zu verkaufen. In der Zwischenzeit ist das aus dem Jahr 1800 stammende «Tschirggihaus» durch die neuen Eigentümer nach denkmalpflegerischen Vorgaben umfassend saniert und ausgebaut worden. Aus der stark baufälligen alten Liegenschaft ist in der Idylle des hinteren Schermens ein «Bijou» entstanden.



Finanzen

Von Lohn und Steuererlass

Viele Fäden laufen bei der Abteilung Finanzen zusammen. Sie ist dafür besorgt, die Löhne pünktlich zu überweisen, den Betrieb der gesamten Informatikinfrastruktur aufrecht zu halten, Steuererlassgesuche zu prüfen und sogar bei Umzügen tatkräftig mit anzupacken.

BESOLDUNGEN

Das Erstellen der Rechnung, des Budgets und des Finanzplans mit Investitionsplan sind Kernaufgaben. Rund 40 Stellenprozente sind notwendig, um das Besoldungs- und Personalversicherungswesen (Löhne, Entschädigungen, Personalversicherungen, Support des HR, Sitzungsgelder) abzuwickeln. Eine höhere Fluktuation, vermehrte Bagatelunfälle sowie aufwändige Krankheitsfälle und die Zunahme der Teilzeitbeschäftigten führen zu dieser Belastung.

Im Jahr 2011 wurden 1732 Besoldungszahlungen im Umfang von 6,652 Mio. Franken ausgelöst. Lohnausweise wurden für insgesamt 381 Personen ausgestellt. In einem öffentlich-rechtlichen Arbeitsverhältnis zur Gemeinde stehen 78 Mitarbeitende (davon 44 Männer, 34 Frauen).

96 Personen sind bei der Personalvorsorge-stiftung gegen die wirtschaftlichen Folgen des Alters, gegen Tod und Invalidität obligatorisch versichert. Arbeitnehmende und die Gemeinde als Arbeitgeberin haben im Berichtsjahr 0,987 Mio. Franken Prämien (Vorsorgegeld) einbezahlt. Familien-, Ausbildungs- und Betreuungszulagen wurden an 86 Mitarbeitende in der Höhe von Fr. 207'000.– ausbezahlt. Last, but not least, wurden für die wertvolle Arbeit in Kommissionen und Ausschüssen 293 Auszahlungen im Umfang von Fr. 73'000.– ausgelöst.

INFORMATIK

2011 stand im Zeichen des Umbaus des Gemeindehauses. Die intensive Umbauphase forderte das Informatik-Team stark. So war trotz Umbau eine reibungslos funktionierende Informatikinfrastruktur zu garantieren – dies

war teilweise eine grosse Herausforderung. Durch Abbrucharbeiten kam es oft zu starken, für die Server problematischen Erschütterungen. Aus Sicherheitsgründen erwog das Informatik-Team mehrmals das Abschalten der Anlage. Die kleinen «Erdbeben» waren aber jeweils von kurzer Dauer, so dass es möglich war, den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Der Bereich wurde intern auch zu einem kleinen «Zügelunternehmen». Durch den Umbau waren zahlreiche Arbeitsplätze immer wieder von der einen Ecke des Dienstleistungszentrums in die andere zu zügeln. Die Informatikinfrastruktur war immer wieder ab- und aufzubauen.

Gleichzeitig wurde die alte Telefonanlage durch eine UCC-Lösung (Unified Communications & Collaboration), basierend auf Microsoft Lync, ersetzt. Die Mitarbeitenden verfügen neu nun über eine einheitliche Kommunikationslösung am Arbeitsplatz. Je nach Bedarf kann innerhalb der bekannten Microsoft Office Umgebung einfach und flexibel Instant Messaging, E-Mail und Telefonie genutzt werden. Dank gezielter Instruktion war den Mitarbeitenden das schnelle Nutzen der neuen Kommunikationsmöglichkeiten und -wege möglich.

STEUERN

Wer in eine dauerhafte, finanzielle Notlage geraten ist, hat die Möglichkeit, bei der Veranlagungsgemeinde ein Gesuch um Steuererlass einzureichen (Art. 240 Steuergesetz). Es ist Aufgabe der Gemeinde zu prüfen, ob die Voraussetzungen zum Steuererlass erfüllt sind. Für den Erlass der Kantonssteuern ist grundsätzlich der Kanton selber zuständig. Die Finanzdirektion des Kantons Bern kann jedoch die Zuständigkeit den Gemeinden übertragen. Ittigen besitzt diese Kompetenz seit neun Jahren. In den letzten fünf Jahren wurden in Ittigen durchschnittlich rund 100 Steuererlassgesuche behandelt und jährlich rund Fr. 45'960.– Gemeindesteuern erlassen.

STATISTIK STEUERERLASSE

Jahr	2011	2010	2009	2008	2007
behandelte Gesuche für Kantons- und Gemeindesteuern	84	100	90	95	141
abgewiesene Gesuche	30	43	42	52	56
bewilligte Gesuche	54	56	46	41	81
zurückgezogene Gesuche	0	1	2	2	4
Total pro Jahr erlassene Gemeindesteuern	Fr. 31'026.–	Fr. 43'190.–	Fr. 49'690.–	Fr. 39'664.–	Fr. 66'251.–



Jahresrechnung 2011

Von Aufwand und Ertrag

Als Folge der sehr guten Rechnungsergebnisse vergangener Jahre und der soliden Eigenkapitalhöhe wurde die Steueranlage 2011 um weitere 0,05 Einheiten auf 1,14 gesenkt. Für 2011 war ein Fehlbetrag von 2,85 Mio. Franken prognostiziert. Realisiert wurde schlussendlich ein Defizit von 0,188 Mio. Franken.

Der Finanzbereich hat sich besser entwickelt als erwartet. Die Budgetwerte wurden im Sachaufwand um 1 Mio. Franken, bei den Abschreibungen um 1,7 Mio. Franken und beim Finanzausgleich um 1 Mio. Franken unterschritten. Der Steuerertrag der natürlichen Personen fiel wie geplant aus. Bei den juristischen Personen, die in Ittigen in guten Jahren mehrere Millionen einbringen, war eine massive Korrektur zu «verkräften». Ittigen hat sich auf den Fall eines Steuereinbruchs bei den juristischen Personen jedoch vorbereitet. In den vergangenen, ertragsreichen Jahren mit hoher Volatilität und tiefen Risiken wurde einer klaren Rückstellungsstrategie Rechnung getragen. Dank diesem vorausschauenden Verhalten war es möglich, den Steuerhaushalt nahezu im Gleichgewicht zu halten. Der Gesamtsteuerertrag liegt «lediglich» 0,9 Mio. Franken unter den veranschlagten Werten.

Die Zielwerte bzw. Globalkredite der Produktgruppen sind mit zwei Ausnahmen eingehalten. Die beiden überschrittenen Nettoergebnisse sind durch besondere Entwicklungen in der Laufenden Rechnung bedingt.

Der mittel- und langfristige Fremdmittelbestand konnte um weitere 3,2 Mio. Franken auf neu Fr. 333'333.- gesenkt werden.

Die spezialfinanzierten Rechnungen Feuerwehr, Antennen- und Kabelanlage, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, schliessen alle positiv, d.h. mit Ertragsüberschüssen, ab.

Die Nettoinvestitionen betrugen statt der geplanten 9,3 Mio. Franken «nur» 6,3 Mio. Franken, was mit ein Grund für den tieferen Abschreibungsaufwand ist.

Laufende Rechnung nach Artengliederung

(in 1'000 Franken)

Bezeichnung	RG.11 Netto	VA.11 Netto	Abweichung. Netto	RG.11 in %
30 Personalaufwand	9'691'514	9'581'450	110'064	15.2 %
31 Sachaufwand	7'871'114	8'922'016	- 1'050'902	12.4 %
32-33 Kapitaldienst	2'291'768	2'840'028	- 548'260	3.6 %
33 - zusätzlicher Kapitaldienst	2'175'132	3'215'700	- 1'040'568	3.4 %
34-37 Transferzahlung	37'783'063	38'568'930	- 785'867	59.4 %
38 Einlagen Spezialfinanzierungen	2'827'127	2'218'581	608'547	4.4 %
39 Interne Verrechnungen	1'159'301	1'214'130	- 54'829	1.8 %
Total I = Aufwand	63'799'019	66'560'835	- 2'761'816	100.3 %
40 Steuern	31'760'429	32'960'000	- 1'199'571	49.9 %
41-42 Vermögensertrag	2'857'214	2'950'490	- 93'276	4.5 %
43-44 Gebühren/Entgelte	11'287'151	9'868'102	1'419'049	17.7 %
45-47 Transferzahlung	14'304'627	14'616'973	- 312'346	22.5 %
48 Entnahmen Spezialfinanzierungen	2'242'544	2'866'140	- 623'596	3.5 %
49 Interne Verrechnungen	1'159'301	1'214'130	- 54'829	1.8 %
Total II = Ertrag	63'611'266	64'475'835	- 864'569	100.0 %
Ergebnis	- 187'753	- 2'085'000	1'897'247	- 0.3 %

Laufende Rechnung nach Produktgruppen

Gruppe	Bezeichnung	RG.11 Netto	VA.11 Netto	ABW. Netto	RG.11 in %
01	Gemeindeführung	4'456'247	4'450'174	6'073	14.0 %
	- zusätzliche Abschreibungen	2'175'132	3'215'700	- 1'040'568	6.8 %
02	Bildung	4'964'649	5'235'650	- 271'001	15.5 %
03	Kultur, Freizeit, Sport	709'791	772'130	- 62'339	2.2 %
04	Sicherheit	323'533	619'801	- 296'268	1.0 %
05	Räumliche Entwicklung, Umwelt	1'447'159	1'242'853	204'305	4.5 %
06	Hochbau	1'840'145	1'467'597	372'548	5.8 %
07	Tiefbau, Verkehr	1'047'933	1'205'630	- 157'697	3.3 %
08	Wasser, Abwasser, Antenne	0	0	0	0.0 %
09	Soziales, Gesundheit	7'795'933	8'224'515	- 428'582	24.4 %
	Finanzausgleich	7'365'843	8'400'000	- 1'034'157	23.1 %
Total I = Aufwand		32'126'365	34'834'050	- 2'707'685	100.6 %
	Steuern	31'938'611	32'749'050	- 810'439	
Total II = Ertrag		31'938'611	32'749'050	- 810'439	100.0 %
Ergebnis		- 187'753	- 2'085'000	1'897'247	- 0.6 %

Kennzahlen

	2006	2007	RECHNUNG				2010	2011	Ittigen Schnitt 2006-2010	Kt. BE Median 2006-2010
Selbstfinanzierungsgrad	102.2 %	118.7 %	666.5 %	459.3 %	213.2 %		71.9 %		228.5 %	167.0 %
Selbstfinanzierungsanteil	9.7 %	15.2 %	21.0 %	19.6 %	16.0 %		7.5 %		16.6 %	15.3 %
Zinsbelastungsanteil	- 0.7 %	- 0.9 %	- 2.0 %	- 0.8 %	- 1.3 %		- 1.6 %		- 1.2 %	- 1.0 %
Kapitaldienstanteil	3.7 %	3.9 %	1.5 %	2.4 %	6.5 %		1.9 %		3.6 %	5.8 %
Bruttoverschuldungsanteil	44.9 %	27.7 %	20.0 %	9.6 %	6.7 %		1.7 %		20.7 %	38.1 %
Investitionsanteil	14.8 %	14.0 %	7.7 %	5.1 %	8.8 %		12.3 %		10.1 %	12.5 %



Ittigen in Zahlen

Wissen Sie, dass...

... auf dem Gemeindegebiet von 4.2 km² über 7'500 Arbeitsplätze angesiedelt sind, über 11'000 Bürgerinnen und Bürger wohnen und pro Einwohner/in 5 Franken für Hilfe im In- und Ausland eingesetzt wurden? Hier finden Sie weitere interessante Zahlen aus dem Jahr 2011.

PRÄSIDIALES

- ... das Telefon des Dienstleistungszentrums auf der Hauptnummer 21'060 Mal geklingelt hat? Pro Arbeitstag ergeben sich so durchschnittlich 84 Anrufe. Am meisten wird die Zentrale am Montag, Dienstag und Freitag beansprucht.
- ... der Gemeinderat an 19 Sitzungen insgesamt 258 Beschlüsse gefasst hat?
- ... die Einwohnerkontrolle bei zehn Kindern die Anerkennung durch ihre Väter ins Register eingetragen hat?

PERSONELLES

- ... die Mitarbeitenden der Gemeinde durchschnittlich zwei Tage im Jahr für den Besuch von Weiterbildungen einsetzen?
- ... 92,4 % der Mitarbeitenden mit den Arbeitsbedingungen zufrieden oder sehr zufrieden sind?
- ... die Ausbildungsquote knapp 12 % beträgt?
- ... von 43 männlichen Mitarbeitern 11 zeitlich arbeiten? Bei den Frauen sind es von 38 deren 28.

SICHERHEIT

- ... von 11'000 Einwohner/innen 7'317 in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigt sind?
- ... 38 Anträge für gastgewerbliche Einzelbewilligungen, 6 Anträge für gastgewerbliche Betriebsbewilligungen und 25 Anträge für den Waffenerwerb zu bearbeiten waren?
- ... 2'943 Fahrzeuglenker/innen für falsches Parkieren gebüsst wurden?

BILDUNG

- ... den Schüler/innen nebst der individuellen Lernförderung in Mathematik, Deutsch und Französisch und der Mittelschulvorbe-

reitung insgesamt 11 Fakultativfächer zur Auswahl stehen?

- ... die Tagesschule von 135 Schüler/innen besucht wird?
- ... an der Schule Ittigen 114 Lehrpersonen 942 Schüler/innen unterrichten?

KULTUR-FREIZEIT-SPORT

- ... nach den Ergebnissen der Bürgerbefragung 94 % der Bürger/innen mit den Angeboten im Bereich Kultur-Freizeit-Sport zufrieden sind?
- ... in der Gemeindebibliothek 14'710 Bücher und 5'973 andere Medien zum Ausleihen bereit stehen?
- ... 56 Ittigger Vereine Möglichkeiten zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung bieten?

GESUNDHEIT UND SOZIALES

- ... zugunsten von 99 Kindern Alimente bevorsusst werden?
- ... 127 Personen gestorben sind und das Erbschaftsamt in drei Fällen die Wohnungen zu versiegeln hatte?
- ... von den 152 vormundschaftlichen Mandaten (Beistandschaften, Vormundschaften) deren 33 von privaten Personen geführt werden?
- ... 362 Personen Ergänzungsleistungen (EL) der AHV/IV beziehen?

TIEFBAU UND GEMEINDEBETRIEBE

- ... das Gemeindestrassennetz 29 km umfasst und zusätzlich 27 km Trottoirs zu unterhalten sind?
- ... 14 Wasserleitungsbrüche zu reparieren waren? Sechs betrafen die Versorgungsleitungen, acht Hauszuleitungen.
- ... sich der Wasserverbrauch auf insgesamt 916'662 m3 belief, was rund 4,6 Mio. vollen Badewannen entspricht?

PLANUNG

- ... das 4,2 km² grosse Gemeindegebiet sich in 53 % Bauzone, 22 % landwirtschaftliche Nutzfläche, 13 % Verkehrswege, 11 % Wald und 1 % Gewässer aufteilt?

UMWELT

- ... die jährliche Kehrrichtmenge pro Einwohner/in 194,8 kg beträgt? Sie hat sich im Vergleich zum Jahr 2010 um 3,3 kg reduziert.
- ... pro Einwohner/in 106 kg Altpapier und Karton gesammelt wurde, was eine Menge von insgesamt 1'164 Tonnen ergibt?
- ... 22 % der durch die Gemeinde bezogenen Energie aus erneuerbaren Energiequellen bezogen wird?

HOCHBAU

- ... 22 von 49 gemeindeeigenen Liegenschaften genutzt werden, um die Gemeindeaufgaben zu erfüllen?

FINANZEN

- ... 6'003 Kreditorenrechnungen bezahlt und 495 Mahnungen verschickt wurden?
- ... 27 % der Steuererklärungen nach wie vor in Papierform ausgefüllt werden, 34 % der Steuerpflichtigen die Steuererklärung über Internet und 39 % mit Programmen wie TaxMe CD und Dr. Tax ausfüllen?

